

106. Aachener Hospizgespräch

11 • Nationales gesundheitspolitisches Aachener Hospiz- und Palliativgespräch

„Das Hospiz- und
Palliativgesetz –
Eine Aufforderung
zum Kulturwandel?“

Freitag-Samstag, 03.-04.02.2017

Museum Zinkhütter Hof, Stolberg



BILDUNGSWERK
AACHEN
Servicestelle Hospiz



Caritas
Gemeinschaftsstiftung
für das Bistum Aachen
Männer stärken, Zukunft gestalten.



Hauptprogramm



VERONIKA SCHÖNHOFER-NELLESSEN
Servicestelle Hospiz, Aachen



UNIV.-PROF. DR. MED. ROMAN ROLKE
Direktor der Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Aachen

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie hiermit ganz herzlich begrüßen zu unserem 11. Nationalen gesundheitspolitischen Aachener Hospiz- und Palliativgespräch 2017 zum Thema:

„Das Hospiz- und Palliativgesetz – Eine Aufforderung zum Kulturwandel?“

Der Gesetzgeber möchte mit dem neuen Gesetz die Regel- und Basisversorgung im stationären und ambulanten Sektor in den Blick nehmen und stärken.

Was bedeutet die Umsetzung des Gesetzes für die stationären Einrichtungen der Alten- und Eingliederungshilfe sowie die Akutkrankenhäuser, aber auch für die allgemeine und spezialisierte ambulante Palliativ- und Hospizarbeit?

Hilft das neue Gesetz durch eine verbesserte Förderung auch die ländlichen Regionen im Land und jeden Ort zu erreichen, wo Menschen ihre letzte Lebenszeit erleben? Wenn in Zukunft eine hospizliche und palliative Beratung, die vorausschauende Gesundheitsplanung, das palliative und ethische Fallgespräch sowie die Mitwirkung in einem regionalen Netzwerk in realitätstaugliche und gleichzeitig qualitätsgesicherte Konzepte übersetzt werden sollen, dann beschäftigt sich dieses Hospizgespräch mit dem „Wie“ und den nächsten weiteren Schritten.

Könnte diese Initiative des neuen Gesetzes einen Kulturwandel befördern, in dessen Rahmen interprofessionell und sektorenübergreifend Hand in Hand gearbeitet, versorgt und begleitet wird?

Wie soll dieser Kulturwandel aussehen, auf den das neue Gesetz hinwirkt? Wie kann der Wandel in der Zusammenarbeit von Professionellen und Erkrankten, Ehrenamt und Familien gelingen?

Wir werden auch den Blick hinwenden auf die Zukunft von Wissenschaft und Praxis. Was kommt da auf uns zu und welche Themen werden uns beschäftigen? Kommt ein Kulturwandel auch in einem sich verändernden Krankheitsspektrum auf uns zu? Welche Herausforderung entstehen, wenn neben Menschen mit Krebs auch immer mehr Herzpatienten und Betroffene mit neurologischen Störungen begleitet werden sollen? Wie sieht es mit jungen Erwachsenen mit lebenslimitierenden Erkrankungen aus, die bisher mit Erreichen des Erwachsenenalters in große Versorgungslücken zwischen den Sektoren fallen?

Mit 30 Experten und Expertinnen aus den verschiedenen Sektoren und Professionen sowie mit Vertretern aus Politik, Krankenkassen und dem Ehrenamt werden wir in einen spannenden und anregenden Austausch treten.

Dieser Vielfalt im Programm möchten wir Raum geben in der Begegnung miteinander und in anregenden fachlichen Impulsen, um gemeinsam Zukunft zu gestalten.

Wir freuen uns, dass Sie aktiv dabei sein werden!

Mit herzlichen Grüßen

V. Schönhofer-Nellessen

Veronika Schönhofer-Nellessen
Servicestelle Hospiz, Aachen
Geschäftsführerin des Vereins
„Palliatives Netzwerk für die Region Aachen e. V.“

Roman Rolke

Univ.-Prof. Dr. med. Roman Rolke
Direktor der Klinik für Palliativmedizin
am Universitätsklinikum Aachen

CME-Zertifizierung

mit 9 Punkten

Landesärztekammer Nordrhein

Hauptprogramm zum 106. Aachener Hospizgespräch

Ärztlicher Kursleiter:

Univ.-Prof. Dr. med. Roman Rolke,
Direktor der Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Aachen

ABEND-PROGRAMM · FREITAG, 03.02.2017

16.45 **Einlass und Anmeldung**

17.15 **Grußwort**

Prof. Dr. Edeltraud Vomberg
Dezernentin für Soziales und Integration der StädteRegion Aachen

17.30 **Einführung im Dialog: „Wedelt der Schwanz mit dem Hund?“**

- Prof. Dr. theol. Andreas Wittrahm
Diözesaner Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.
- Veronika Schönhofer-Nellessen
Servicestelle Hospiz, Aachen

17.45 **Kulturelle Begegnung – Lieder genießen und mitsingen**

Musikalische Leitung: Claudia Makhmaltchi und Gerhard Nellessen

18.00 **Impulsvortrag: „Was bewegt die Welt?“ –
Wie kann durch ein Gesetz Kulturwandel gestaltet werden?**

Prof. Katharina Heimerl
IFF Wien – Institut für Palliative Care und OrganisationsEthik

18.45 **Pause**

19.00 **Kulturelle Begegnung – Lieder genießen und mitsingen**

19.15 **Impulsvortrag: „Welten begegnen sich“ –
Wissenschaft und Praxis: Was kommt auf uns zu?**

Univ.-Prof. Dr. med. Roman Rolke
Direktor der Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Aachen

20.00 **Kabarett**

Andreas Scheid, Univ.-Prof. Dr. Roman Rolke, Eckhard Weimer

20.15 **Musikalischer Ausklang**

20.30 **Gemeinsames Abendessen**

22.00 **Voraussichtliches Ende der Veranstaltung**

PLENUMS-PROGRAMM · SAMSTAG, 04.02.2017 · VORMITTAG

09.00 **Einführung und Begrüßung**

- Veronika Schönhofer-Nellessen
Servicestelle Hospiz, Aachen
- Univ.-Prof. Dr. med. Roman Rolke
Direktor der Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Aachen

09.15 **Grußwort**

Michael Wirtz
Vorstandsvorsitzender der Grünenthalstiftung für Palliativmedizin

09.30 **Filmvorführung „Was bedeutet für uns das neue Hospiz- und Palliativgesetz?“**

Interviewer: Norbert Krumm
Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Aachen

09.40 **Vortrag: „Bilanz nach einem Jahr: Wie wirken das neue Hospiz- und Palliativgesetz
sowie das Verbot der geschäftsmäßigen Suizidbeihilfe?“**

Michael Brand MdB
Mitinitiator der fraktionsübergreifenden Gesetzentwürfe, Fulda



Museum Zinkhütter Hof e. V.



Nachtaufnahme Zinkhütter Hof: ©Gerda Pfaff, Stolberg,
www.fotos-mit-klasse.de
Fotos vom 103. Aachener Hospizgespräch:
Andreas Schmitter, Aachen

Workshop-Programm

SAMSTAG, DEN 04.02.2017 - 10.15-11.45 UHR

5 Parallel-Veranstaltungen mit Impulsvorträgen und moderierten Diskussionen

1:

Das HPG: Hospiz- und Palliativkultur in und zwischen den Sektoren – Erste Einschätzungen aus der Praxis

Moderation: Jürgen Spicher, Diözesaner Caritasverband des Bistums Aachen e. V.

Aus der Sicht

- **der ärztlichen Versorgung:**

Andreas Scheid

Facharzt für Allgemeinmedizin, Aachen

- **der Kostenträger:**

Bernd Claßen

AOK, Rheinland/Hamburg, Regionaldirektion Aachen, Düren, Heinsberg

- **der Eingliederungshilfe:**

Gudrun Jörißen

Vinzenzheim Aachen gGmbH – Josefs-Gesellschaft

- **eines Trägervertreters:**

Marion Peters

Abteilung Gesundheit und Pflege, Caritasverband für die Region Heinsberg

2:

Palliativversorgung und Hospizarbeit in die Fläche bringen

Moderation: Therese Mauer, Heimleitung Haus Cadenbach, Aachen

- **Allgemeine Palliativversorgung – Was setzt das in allen Versorgungsbereichen voraus?**

Volker Espenkott

Palliativmediziner und Allgemeinmediziner, Aachen

- **Palliativversorgung in die breite Umsetzung – Was heißt das für Hospizarbeit/Ehrenamt?**

Annette Busch

Amb. Hospizdienst der ACD, Aachen

- **Netzwerke und die Realisierung nach dem HPG – Was heißt Mitwirkung in einem regionalen palliativen Netzwerk?**

Veronika Schönhofer-Nellessen

Servicestelle Hospiz, Aachen

3:

Der Vielfalt der Kulturen gerecht werdend

Moderation: Johannes Wüller, Home Care StädteRegion Aachen gGmbH

- **Soziokulturelle Aspekte in der Sterbebegleitung ausgewählter Migrantengruppen**

Prof. Dr. Andrea Zielke-Nadkarni

Fachhochschule Münster

- **Bilder im Kopf bei interkulturellen Begegnungen**

Thomas Kley

Fachreferent für Integration und Migration, Diözesaner Caritasverband des Bistums Aachen e. V.

- **Palliative Care und Migration**

Dr. med. Dipl. Soz. Tania Pastrana

Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Aachen

4:

Angehörige stärken und Ehrenamt fördern

Moderation: Michaela Thönnies, Soziologisches Institut Zürich

- **Angehörige hören**

Gerda Graf

Ehrenvorsitzende des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes, Düren

- **Kulturwandel braucht Kulturoptimisten – Warum das Ehrenamt wichtig bleibt!**

Nadine Kuklau

Dipl. Soz. Päd., Doktorandin, Rendsburg

5:

Interprofessionelle Zusammenarbeit: „Es ist furchtbar, aber es geht“

Moderation: Prof. Andreas Wittrahm, Diözesaner Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.

- **Interprofessionelle Zusammenarbeit – Modellprojekt der Ärztekammer Nordrhein/IQN**

Dr. Martina Levartz

Ärztekammer Nordrhein, Düsseldorf

Susanne Kiepke-Ziemes

Koordination Hospiz- und Palliativarbeit, Caritasverband für die Region Kerpen-Viersen e. V.

- **Kollegiales Teamcoaching als Potential in der Hospiz- und Palliativversorgung**

Prof. Christian Schütte-Bäumner

Hochschule RheinMain, Fachbereich Sozialwesen, Wiesbaden



PLENUMS-PROGRAMM - SAMSTAG, 04.02.2017 - NACHMITTAG

11.45 **Pause**

12.00 **Auswertung der Workshops**

12.30 **Eröffnung zum Mittagessen – Die Klinikclowns**

13.15 **Markt der Möglichkeiten (Ausstellung auf den Emporen)**

14.00 **Vortrag „Auswirkungen des HPG auf die ärztliche Versorgung“**

Rudolf Henke MdB

Präsident der Ärztekammer Nordrhein, Aachen

14.30 **Podiumsgespräch „Verändert die Hospizbewegung unsere Gegenwartskultur?“**

Moderation: Veronika Schönhofer-Nellessen

- **Gerda Graf**
Ehrenvorsitzende des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes, Düren
- **Sabine Verheyen**
Mitglied des Europaparlamentes, Aachen
- **Rudolf Henke MdB**
Präsident der Ärztekammer Nordrhein, Aachen
- **Prof. Katharina Heimerl**
IFF Wien – Institut für Palliative Care und OrganisationsEthik
- **Prof. Dr. Hans Christof Müller-Busch**
Präsident der DGP a. D., Berlin

15.30 **Filmvorführung: Kongresseinblicke mit anschließendem Austausch mit dem Publikum**

16.00 **Zusammenfassung / Rückblick**

- **Univ.-Prof. Dr. med. Roman Rolke**
Direktor der Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Aachen
- **Prof. Dr. theol. Andreas Witttrahm**
Diözesaner Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.

16.30 **Ende der Veranstaltung**



DIVINUM EST
SEDARE DOLOREM
- Galen -

Förderpreis für Schmerzforschung

Ausschreibung 2017

Einsendeschluss für
Bewerbungen ist der
30. April 2017

Mit dem Förderpreis für Schmerzforschung sollen Ärzte, Psychologen und Naturwissenschaftler gefördert werden, deren Arbeiten im Bereich der anwendungsbezogenen Forschung und umgesetzten Grundlagenforschung einen wesentlichen Beitrag zur interdisziplinären praxisbezogenen Therapie akuter und chronischer Schmerzen geleistet haben. Der Preis richtet sich vorzugsweise an den wissenschaftlichen Nachwuchs. Mehrfachbewerbungen aus der gleichen Arbeitsgruppe werden nicht empfohlen. Der Förderpreis soll nicht zweimal an dieselbe Person verliehen werden. Jeweils ein erster und ein zweiter Preis werden in den folgenden Kategorien verliehen:

- **Klinische Forschung:**
für Arbeiten, die klinische medizinische und/oder psychologische Untersuchungen zur Diagnostik und Therapie von Schmerzpatienten zum Gegenstand haben.
- **Grundlagenforschung:**
für experimentelle Arbeiten, die auf Probleme der Pathogenese und/oder der pharmakologischen Forschung bei der Ätiologie, Diagnostik und Therapie von Schmerzen zentriert sind.

Auf der Basis der Entscheidung der Jury werden in den beiden Kategorien jeweils ein erster Preis mit einer Zuwendung von 7.000 € und ein zweiter Preis mit einer Zuwendung von 3.500 € vergeben. Die Entscheidung der Jury ist endgültig und erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Jury hat das Recht, von der Vergabe eines oder mehrerer Preise wegen mangelnder Preiswürdigkeit der eingereichten Arbeiten abzusehen. Ebenso kann die Jury jeden der Preise aufteilen. Die Preisträger werden schriftlich informiert.

**Die Preisverleihung findet im
Rahmen des Deutschen Schmerzkongresses
der Deutschen Schmerzgesellschaft
vom 11. bis 14. Oktober 2017
in Mannheim statt.**

Die Bekanntgabe der Preisträger erfolgt in der deutschsprachigen medizinischen Fachpresse.

Nähere Informationen erhalten Sie unter folgenden Adressen:



Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

Wissenschaftlicher Träger:
Deutsche Schmerzgesellschaft e. V.
Alt-Moabit 101 b
10559 Berlin
www.dgss.org

Stifter:
Grünenthal GmbH
Geschäftsbereich Deutschland
52099 Aachen
www.grunenthal.de





Caritas-Gemeinschaftsstiftung für das Bistum Aachen

Nähe stiften. Zukunft gestalten!

Im Jahr 2006 hat der Caritasverband für das Bistum Aachen e.V die Caritas-Gemeinschaftsstiftung für das Bistum Aachen gegründet. Seitdem fördert sie sozial-caritative und verbandliche Projekte in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen und ermöglicht so vielfältige Hilfen für Menschen in Notlagen. Zentrales Anliegen der Stiftung ist das Engagement derjenigen Aktiven in den Einrichtungen, Diensten und Fachverbänden der Caritas im Bistum Aachen zu unterstützen, die bedürftigen Menschen Zuversicht geben und Hilfe zukommen lassen.

Die Förderpraxis orientiert sich an drei Schwerpunkten:

- Stärkung von Kindern, Jugendlichen und Familien
- Bekämpfung von Armut und Integration von Randgruppen
- Hilfen für Alte, Kranke und Menschen mit Behinderung

Adresse für soziale Projekte und Stifterinnen und Stifter

Stiftungsfonds, Treuhand- und Zustiftungen tragen gemeinsam mit der Caritas-Stiftung zur Verbesserung der sozialen Bedingungen im Bistum Aachen und zu einer lebenswerten, menschlichen Gesellschaft bei.

Als Dachstiftung stellt sich die Caritas-Gemeinschaftsstiftung für das stifterische Engagement von Privatpersonen und Institutionen zur Verfügung. Diese erhalten durch die Stiftung Unterstützung in allen die Gründung, Verwaltung und Entwicklung der eigenen Stiftung betreffenden Fragen.



Ansprechpartner

Martin Novak
Kapitelstraße 3
52066 Aachen
Telefon 0241/ 431 453
E-Mail: info@caritasstiftung-aachen.de
www.caritasstiftung-aachen.de

Eine Spende oder Zustiftung sorgt für
Verlässlichkeit, Nachhaltigkeit und Professionalität
in der caritativen Arbeit.

Stiftungskonto
Pax-Bank e. G. Aachen
IBAN: DE20 3706 0193 0000 1080 14
BIC: GENODED1PAX

Anerkennungs- und Förderpreis für ambulante Palliativversorgung

Ausschreibung 2017



Präambel

Zur Anerkennung des besonderen Engagements bzw. zur Förderung von Initiativen und Projekten im Rahmen der ambulanten Palliativversorgung verleiht die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) seit dem Jahr 2008 den „Anerkennungs- und Förderpreis für ambulante Palliativversorgung“. Stifter des Preises ist die Firma Grüenthal GmbH. Der „Anerkennungs- und Förderpreis für ambulante Palliativversorgung“ kann vergeben werden an Personen und Institutionen, die sich in besonderer Weise um die Entwicklung der Palliativmedizin im ambulanten Bereich verdient gemacht haben. Anerkennungs- und Förderpreis bedeutet, dass damit schon geleistetes besonderes Engagement in der ambulanten Palliativversorgung anerkannt werden soll, aber gleichzeitig auch eine zukünftige Weiterführung gefördert wird.

Die Auswahl der Preisträger wird von einem Fachgremium vorgenommen. Die Preisrichterkommission besteht aus 5 Mitgliedern, die vom Vorstand der DGP jährlich vorgeschlagen werden. Mindestens 2 Mitglieder entsendet der Vorstand und mindestens 2 Mitglieder sind als externe Sachverständige vom Vorstand zu benennen.

Voraussetzung und Durchführung der Preisverleihung

Die Preisverleihung erfolgt:

An Personen, Gruppierungen, Einrichtungen oder Institutionen, die sich in besonderer Weise um die Qualitätsentwicklung der ambulanten Palliativversorgung verdient gemacht haben bzw. bemühen. Der Nachweis dazu muss durch Forschungs- oder Projektbeschreibungen, Fachgutachten bzw. entsprechende Publikationen erfolgen. Die Projekte sollen einen wesentlichen Beitrag zur ambulanten Palliativversorgung darstellen und über den eigenen Bereich hinaus wirken. Arbeiten können von allen in der Palliativmedizin tätigen Berufsgruppen eingereicht werden.

Bewerbungsverfahren:

- 1.) Anträge für den Preis dürfen nur für Projekte und Arbeiten, die einen direkten Bezug zur ambulanten Palliativversorgung haben, eingereicht werden. Projekte und Arbeiten mit „Zwischenergebnissen“ sind ausdrücklich erwünscht. Die Arbeit soll in Form einer pdf-Datei mit vorangestelltem Abstract eingereicht werden und einen Umfang von maximal 40.000 Zeichen nicht überschreiten (inkl. Anlagen).
- 2.) Eine primär englische Fassung sollte eine einseitige Zusammenfassung der wesentlichen Inhalte in Deutsch beinhalten.
- 3.) Alle AutorInnen müssen mit der Einreichung der Arbeit einverstanden sein.
- 4.) Die Anträge für den Preis sollen an den Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin **bis zum 31. März 2017** eingereicht

werden (Adresse: Aachener Str. 5, 10713 Berlin, eMail: dgp@dgpalliativmedizin.de). Der Stichtag kann auf Beschluss des Vorstandes der DGP verlängert werden.

- 5.) Der Eingang des Antrags wird den Bewerbern innerhalb von 4 Wochen bestätigt.

Arbeit der Kommission

- 1.) Nach Ablauf des Stichtages werden jedem Mitglied der Preisrichterkommission alle Anträge mit den Projekt- bzw. Arbeitsbeschreibungen zugesandt.
- 2.) Die Preisrichterkommission wählt auf Vorschlag des Vorstands der DGP einen Vorsitzenden.
- 3.) Die Mitglieder der Kommission bewerten die Arbeiten nach inhaltlichen und formalen Kriterien bzw. durch eine Gesamtwürdigung in ihrer Bedeutung für die ambulante Palliativversorgung. Die Bewertung erfolgt mittels eines für einzelne Kriterien festgelegten Punktesystems.
- 4.) Die Kommission kann einen einzelnen oder mehrere Preisträger benennen. Die endgültige Auswahl des Preisträgers/der Preisträger findet auf einer gemeinsamen Sitzung/Telefonkonferenz der Preisrichterkommission statt. Die Benennung des Preisträgers/der Preisträger sollte einmütig erfolgen.
- 5.) Die Preisrichterkommission kann auf die Zuerkennung des Preises verzichten.
- 6.) Ungeachtet der eingereichten Arbeiten kann die Preisrichterkommission dem Vorstand der DGP vorschlagen, Projekte, Institutionen oder Personen wegen deren besonderem Engagement auf dem Gebiet der ambulanten Palliativversorgung den Preis zuzuerkennen. Ein solcher Vorschlag muss einstimmig erfolgen und bedarf einer besonderen Begründung.
- 7.) Die Entscheidung der unabhängigen Kommission ist nicht anfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Mitglieder der Kommission verpflichten sich, ihre Bewertung innerhalb von 2 Monaten nach Ablauf der Bewerbungsfrist abzugeben.

Der Preis, dotiert mit 10.000 €, wird jährlich ausgeschrieben. Die prämierte(n) Arbeit(en) werden im Rahmen der Preisverleihung vorgestellt und ein Bericht über die Arbeit(en) soll in der Zeitschrift für Palliativmedizin veröffentlicht werden.

Weitere Hinweise zu den Bewertungskriterien können Sie in der Rubrik Förderpreise der DGP einsehen:
www.dgpalliativmedizin.de



DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR PALLIATIVMEDIZIN

Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V.
Geschäftsstelle
Aachener Str. 5, 10713 Berlin
Fon: 030 / 30 101 000
Fax: 030 / 30 101 0016
Internet: www.palliativmedizin.de



Grüenthal GmbH
Geschäftsbereich Deutschland
52099 Aachen
www.gruenthal.de

VERLEIHUNG DES ANERKENNUNGS- UND FÖRDERPREISES „AMBULANTE PALLIATIVVERSORGUNG“ 2016

Zum neunten Mal verlieh die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin am 10. September 2016 beim 11. Kongress der DGP in Leipzig den Anerkennungs- und Förderpreis für „Ambulante Palliativversorgung“. Drei Preisträgerprojekte – zwei gleichwertige zweite Preise und ein erster Preis – konnten sich über die mit insgesamt 10.000 Euro dotierte Auszeichnung freuen:



(v. l. n. r.): Prof. Dr. Lukas Radbruch, Franziska Salomon, Franziska Scholz, Christina Gann, Dr. Bernd-Oliver Maier, Erika Koch, Dr. Hans Dworzak, Myriam Heine ©M. Schroer

1. PREIS:

Josef Hell/Sabine Brantner:
„Integrierte Hospiz- und Palliativversorgung im Landkreis Mühldorf am Inn – „Zeitintensive Betreuung“.
Modellprojekt zur Unterstützung der Allgemeinen Palliativversorgung

Die Arbeit beschreibt in einem Gesamtkonzept von Hospiz- und Palliativversorgung Leistungsbereiche für die sektorenübergreifende Vernetzung unterschiedlicher Landkreise. Perspektivisch soll die notwendige zeitintensive Betreuung von Patienten durch weitere Vernetzung der Primärversorger und Stärkung früh-zeitiger Integration palliativer Versorgung befördert werden. Hervorragend gelungen ist aus Sicht der Jury die Darlegung von Herausforderungen, die mit diesem Modell für die ambulante Praxis verbunden sind.

2. PREIS:

Daniela Gorke, Dirk Wingertszahn, Christina Gann, Andrea Belgutay, Jan Gramm, Bernd Oliver Maier:
„Schwerkranke Menschen begleiten und unterstützen“ – Eine Seminarreihe für Angehörige

Dieses Pilotprojekt des St. Josefs Hospitals Wiesbaden dient dem Ziel der Entwicklung und Durchführung einer bedürfnisorientierten psychoedukativen Seminarreihe für Angehörige palliativer Patienten. Mithilfe einer systematischen Literaturrecherche wurden der aktuelle Forschungsstand zu empirisch erhobenen unerfüllten Bedürfnissen von Angehörigen palliativer Patienten ausgewertet und bereits untersuchte Interventionen für Angehörige in Bezug auf ihre Wirksamkeitsfaktoren betrachtet. Die Jury bewertet das Projekt als besonders gelungenen Theorie-Praxis-Transfer, mit dem eine hohe Praxisrelevanz und überregionale Übertragbarkeit verbunden ist.

1. PREIS:

Franziska Salomon/ Franziska Scholz:
„Am Lebensende zu Hause sein“.
Überleitungsmanagement aus dem Krankenhaus in die spezialisierte ambulante Palliativversorgung.

Im Rahmen einer Bachelorarbeit wurden mithilfe von Expertenbefragungen Chancen und Herausforderungen im Überleitungsmanagement von palliativen Patienten mit einem Anspruch auf eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) dargestellt. Bestehende regionale Versorgungsstrukturen in Berlin wurden dem angrenzenden Brandenburger Umland gegenübergestellt und Umsetzungshindernisse in der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit aufgezeigt. Resümierend werden sieben Handlungsfelder als Grundlage für die Verbesserung der Patientenüberleitung in die Häuslichkeit vorgestellt. Die Arbeit weist durch ihren multidisziplinären Schwerpunkt eine hohe Praxisrelevanz auf.

Myriam Heine, Medical Director des Geschäftsbereichs Deutschland der Grünenthal GmbH, gratulierte den drei Preisträgerteams im Namen Grünenthals und zeigte sich beeindruckt von der erneut hohen Qualität der eingereichten Arbeiten: „Die Tatsache, dass der eigentlich für nur einen Preisträger gedachte Anerkennungs- und Förderpreis für „Ambulante Palliativversorgung“ in diesem Jahr auf drei Bewerberteams aufgeteilt wird, zeigt, wie überzeugend das Gros der eingereichten Bewerbungen erneut war. Ich freue mich, dass nun gleich mehrere hochengagierte und kompetente Teams das erfahren, was der Preis erreichen möchte: Anerkennung und Förderung!“

„Mit diesem Förderpreis möchten wir auch gerade junge Forscherinnen und Forscher ermutigen, ihre Arbeit einzureichen“, betonte **Prof. Dr. Lukas Radbruch, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin,** der sich erfreut darüber zeigte, dass auch zwei Autorinnen einer Bachelorarbeit ausgezeichnet werden konnten. Radbruch dankte bei der Preisübergabe insbesondere für die verlässliche und wertvolle Unterstützung der Stifter seit bald zehn Jahren, mit deren Hilfe die Fortentwicklung der Palliativmedizin im ambulanten Bereich in den vergangenen Jahren deutlich gefördert werden konnte.

Der **Anerkennungs- und Förderpreis** kann vergeben werden an Personen und Institutionen, die sich in besonderer Weise um die Entwicklung der Palliativmedizin im ambulanten Bereich verdient gemacht haben.

Der **„Anerkennungs- und Förderpreis für ambulante Palliativversorgung“** wird auch 2017 verliehen. Alle Ausschreibungsinformationen finden Sie im Text auf Seite 8.



Palliatives Netzwerk für die Region Aachen e.V.

Ziel des **Palliativen Netzwerkes für die Region Aachen e. V.** ist es, schwersterkrankten Menschen am Lebensende eine würdevolle und vernetzte Versorgung zuhause wie auch stationär zu ermöglichen.

Dafür braucht es viele helfende Institutionen und Dienste im ambulanten wie stationären Bereich, die sich eng zusammenschließen, um ihre Ressourcen, Erfahrungen und Kompetenzen zu bündeln.

Die Mitglieder des Vereins kommen aus allen Bereichen, die in der hospizlichen und palliativen Versorgung eine zentrale Rolle spielen:

Palliativstationen, die stationären Hospize, Ambulante Hospizdienste, Home Care Aachen e. V., Hausärzte, Fachärzte, Rettungsärzte, Pflegedienste, Altenheime, Behindertenhilfe, Krankenhäuser, Seelsorge, Trauerbegleitung, Physiotherapeuten, Apotheken, Sanitätshäuser, Servicestelle Hospiz für die Städte-Region Aachen, Bestatterinnen und Bestatter, Krankenkassen, Kommune etc.

Unser Ziel ist es, nah an den Bedürfnissen der schwerstkranken Menschen und deren Angehörigen eine Sterbe- und Trauerbegleitung zu ermöglichen, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Unser gemeinsames Anliegen ist es, in unserer Region mit einem wachsenden Netz die palliative Versorgung durch eine fachlich hochwertige medizinische, pflegerische, psychosoziale und spirituelle Begleitung flächendeckend weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Spenden sind willkommen, um die Tätigkeit und die Ziele des Vereins zu unterstützen.

Unser Bankkonto:

Sparkasse Aachen

BLZ 39050000

IBAN: DE38 390 500 001 070 317 688

BIC: AACSD33

Stichwort: Projekte

www.servicestelle-hospizarbeit.de/netzwerk.php

Der Verein ist offen für weitere Mitglieder. Bei Interesse an einer Mitgliedschaft wenden Sie sich bitte direkt an die Geschäftsstelle.

Palliatives Netzwerk für die Region Aachen e. V.

Veronika Schönhofer-Nellessen

Adalbertsteinweg 257

52066 Aachen

Tel.: 0241-5153490

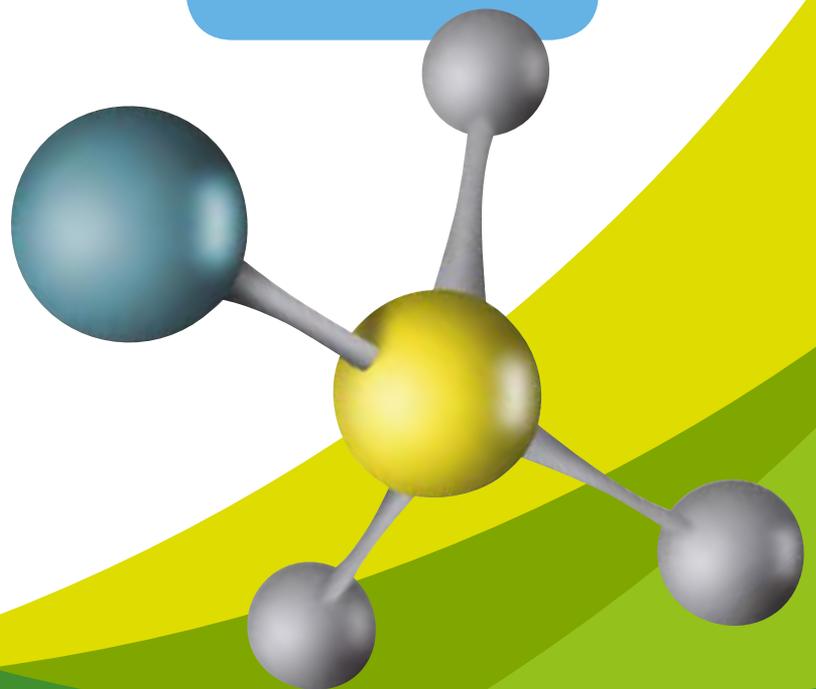
info@servicestellehospizarbeit.de



CHANGE PAIN

G E M E I N S A M F Ü R E I N Z I E L

- Zertifizierte Fortbildungen > **PAIN EDUCATION**
- Service und Informationen rund um den Schmerz



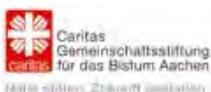
Vorankündigung

109 • Aachener Hospizgespräch

02.-03. Februar 2018

Veranstaltungsort und Programminformationen werden noch bekannt gegeben unter:
www.servicestellehospizarbeit.de

Mit freundlicher Unterstützung von:



Partner des 106. Aachener Hospizgespräches:

